

Werner Sesink

Verhältnis von Allgemeiner Didaktik zur Mediendidaktik

Fakultät für
**Kultur- und
Sozialwissen-
schaften**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m², weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
Literaturverzeichnis	5
Vermittlungsziele und Aufbau der Kurseinheit	9
1. Einleitung	10
2. Die Rolle der Medien in Geschichte und Ansätzen der Allgemeinen Didaktik. Ein Überblick	14
2.1 Didaktik und Medium – vorläufige Begriffsbestimmung.....	14
2.2 Didactica magna und Orbis sensualium pictus des Jan Amos Komensky	14
2.3 Medien in der Reformpädagogik (Montessori, Freinet).....	16
2.4 Bildungstheoretische Didaktik	17
2.5 Lerntheoretische Didaktik.....	19
2.6 Kommunikative Didaktik	20
2.7 Handlungstheoretische Didaktik	21
2.8 Kybernetische Didaktik.....	23
2.9 Systemisch-konstruktivistische Didaktik	24
2.10 Zusammenfassung	26
3. Mediendidaktisch leitende Interessen und Perspektiven	30
3.1 Empirische Lernforschung	31
3.2 Das Tandem Lernpsychologie-Informatik	33
3.3 Chance für eine revidierte allgemeindidaktische Theorie der Medien in pädagogischer Tradition.....	33
3.4 Zusammenfassung	34
4. Allgemeine Didaktik und Medium – Begriffliche Klärungen	36
4.1 Allgemeine Didaktik	36
4.2 Medium	38
4.3 Zusammenfassung	44
5. Kultur, Medium und Allgemeinbildung. Kulturtechnik und Medienkompetenz	46
5.1 Bildungsmedien und Medienbildung	46
5.2 Kulturtechnik und Medienkompetenz	49
5.3 Zusammenfassung	54
6. Vermittlung durch Neue Medien	57
6.1 Werkzeuge und Instrumente des Lehrens und Lernens	57
6.2 Präsentationen und Repräsentationen	62
6.3 Speicherung und Distribution	71
6.4 Vermittlung von Kommunikation	76

6.5	Unterstützung kollaborativen Lernens.....	81
6.6	Unterstützung von Reflexion	87
7.	Vermittlung im Medium	92
7.1	Mediale Räume	92
7.2	Raumgebende Technik	93
7.3	Schule als Raum für Bildung	95
7.4	Lernumgebungen	98
7.5	Raum und Grenze; Ermöglichung und Bedingung	100
7.6	Zusammenfassung	100
8.	Zusammenfassung	102

Literaturverzeichnis

- Adl-Amini, Bijan (Hg.): Didaktik und Methodik. Weinheim-Basel 1981
- Anders, Günter: Die Antiquiertheit des Menschen. Bd. 2: Über die Zerstörung des Lebens im Zeitalter der dritten industriellen Revolution. München 1980
- Baacke, Dieter: Kommunikation und Kompetenz. Grundlegung einer Didaktik der Kommunikation und ihrer Medien. München 1973
- Baudrillard, Jean: Das perfekte Verbrechen. München 1996
- Becker, Georg E.: Handlungsorientierte Didaktik. Weinheim 1995
- Benner, Dietrich/Kemper, Herwart: Theorie und Geschichte der Reformpädagogik. 2 Bde. Weinheim 2002
- Blankertz, Herwig: Theorien und Modelle der Didaktik. München 1969
- Bloh, Egon: Computerunterstütztes kooperatives Lernen (CSCL). In: Lehmann, Burkhard/Bloh, Egon (Hg.): Online-Pädagogik. Hohengehren 2002. 146-182
- Bollnow, Otto Friedrich: Mensch und Raum. Stuttgart 1963
- Castells, Manuel: Das Informationszeitalter. Teil 1: Der Aufstieg der Netzwerkgesellschaft. Opladen 2001
- Comenius, Johann A.: Große Didaktik. Hg. A. Flitner. 9. Aufl. Stuttgart 2000 (Orig. unter dem Titel „Didactica magna“ 1657)
- Derbolav, Josef: Systematische Perspektiven der Pädagogik. Heidelberg 1971
- Diéz Aguilar, Michael: Pädagogische Räume. Gestaltung einer multimedialen Lernumgebung. In: Sesink, Werner (Hg.): Subjekt – Raum – Technik. Beiträge zur Theorie und Gestaltung neuer Medien in der Bildung. Münster 2006. 55-77
- Faßler, Manfred/Halbach, Wulf (Hg.): Geschichte der Medien. München 1998
- Faulstich, Werner: Grundwissen Medien. München 1994
- Flehsig, Karl-Heinz: Die technologische Wendung in der Didaktik, Antrittsvorlesung, Konstanz 1969; ferner in: Issing, Ludwig J./Knigge-Ilner, Helga (Hg.): Unterrichtstechnologie und Mediendidaktik. Weinheim-Basel 1976. 15-38
- Flehsig, Karl-Heinz: Kleines Handbuch didaktischer Modelle. Bonn 1996
- Flitner, Andreas: Leben und Werk des Comenius. In: Comenius, Johann A.: Große Didaktik. 9. Aufl. Stuttgart 2000. 229-243
- Flusser, Vilém: Vom Subjekt zum Projekt. Menschwerdung. Frankfurt/Main 1998
- Frank, Helmar: Bildungskybernetik. München 1996
- Frank, Helmar: Kybernetische Grundlagen der Pädagogik. Baden-Baden 1962
- Freinet, Celestin: Die moderne französische Schule. Hg. H. Jörg. 2. Aufl. Paderborn 1979
- Gapski, Harald: Medienkompetenz. Eine Bestandsaufnahme und Vorüberlegungen zu einem systemtheoretischen Rahmenkonzept. Wiesbaden 2001
- Gehlen, Arnold: Anthropologische und sozialpsychologische Untersuchungen. Reinbek 1987
- Girmes, Renate: Der pädagogische Raum. Ein Zwischenraum. In: Liebau, Eckart/Miller-Kipp, Gisela/Wulf, Christoph (Hg.): Metamorphosen des Raums. Erziehungswissenschaftliche Forschungen zur Chronotopologie. Weinheim 1999. 90-104
- Gudjons, Herbert/Winkel, Rainer: Didaktische Theorien. 9. Aufl. Hamburg 1997
- Gudjons, Herbert: Handlungsorientiert Lehren und Lernen. 6. Aufl. Bad Heilbrunn 2001
- Heimann, Paul: Didaktik als Theorie und Lehre. In: Die Deutsche Schule 54 (1962). 407-472

- Helmer, Karl: Der Wandel des pädagogischen Denkens im 17. Jahrhundert. In: Fischer, Wolfgang/Löwisch, Dieter-Jürgen (Hg.): Philosophen als Pädagogen. Wichtige Entwürfe klassischer Denker. 2. ergänzte Aufl. Darmstadt 1998. 79-92
- Hentig, Hartmut von: Bildung. München-Wien 1996
- Hentig, Hartmut von: Der technischen Zivilisation gewachsen bleiben. Nachdenken über die neuen Medien und das gar nicht mehr allmähliche Verschwinden der Wirklichkeit. Weinheim 2002
- Herzig, Bardo: Medienerziehung und informatische Bildung – Ein (semiotischer) Beitrag zu einer integrativen Medienbildungstheorie. In: ders. (Hg.): Medien machen Schule. Grundlagen, Konzepte und Erfahrungen zur Medienbildung. Bad Heilbrunn 2001. 129-164
- Hickethier, Knut: Einführung in die Medienwissenschaft. Stuttgart-Weimar 2003
- Hilgard, Ernest R.: Kernprobleme der Lernpsychologie und des Programmierten Lernens. In: Der Programmierte Unterricht. Hg. Heinrich Roth/Alfred Blumenthal. Hannover 1963. 29-41
- Höhne, Thomas: Pädagogik der Wissensgesellschaft. Bielefeld 2003
- Huschke-Rhein, Rolf: Einführung in die systemische und konstruktivistische Pädagogik. Weinheim-Basel-Berlin 2003
- Issing, Ludwig J./Knigge-Ilner, Helga (Hg.): Unterrichtstechnologie und Mediendidaktik. Grundfragen und Perspektiven. Weinheim-Basel 1976
- Issing, Ludwig; Klimsa, Paul (Hg.): Information und Lernen mit Multimedia und Internet. 3. Aufl. Weinheim 2002
- Jank, Werner/Meyer, Hilbert: Didaktische Modelle. Frankfurt/Main 1991
- Kaiser, Gert/Matejovski, Dirk/Fedrowitz, Jutta (Hg.): Kultur und Technik im 21. Jahrhundert. Frankfurt/Main-New York 1993
- Kerres, Michael: Multimediale und telemediale Lernumgebungen. Konzeption und Entwicklung. 2. Aufl. München-Wien 2001
- Kerres, Michael/de Witt, Claudia: Quo vadis Mediendidaktik? Zur theoretischen Fundierung von Mediendidaktik. In: MedienPädagogik 8.11.2002. <www.medienpaed.com/02-2/kerres_dewitt1.pdf>
- Kienle, Andrea: Integration von Wissensmanagement und kollaborativem Lernen durch technisch unterstützte Kommunikationsprozesse. Diss. Dortmund 2001. Lohmar 2003
- Klafki, Wolfgang: Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Weinheim 1963
- Klafki, Wolfgang: Zum Verhältnis von Didaktik und Methodik. In: Zeitschrift für Pädagogik 22 (1976). 77-94
- Kloock, Daniela/Spahr, Angela: Medientheorien. Eine Einführung. München 1997
- König, Ernst/Riedel, Harald: Systemtheoretische Didaktik. Weinheim 1973
- Kultusministerium NRW: Neues Lernen. Mit learn: line. Was Sie wissen müssen müssen, um Ihre Schule ans Netz zu bringen. NRW-Schulen ans Netz. Verständigung weltweit. Eine Initiative des Landes Nordrhein-Westfalen. Broschüre 1996
- Kunz, Gunnar C./Schott, Franz: Intelligente Tutorielle Systeme. Neue Ansätze der computerunterstützten Steuerung von Lehr-Lern-Prozessen. Göttingen 1987
- Lehmann, Burkhard/Bloh, Egon (Hg.): Online-Pädagogik. Baltmannsweiler 2002
- Liebau, Eckart/Miller-Kipp, Gisela/Wulf, Christoph (Hg.): Metamorphosen des Raums. Erziehungswissenschaftliche Forschungen zur Chronotopologie. Weinheim 1999
- Löw, Martina: Vom Raum zum Spacing. Räumliche Neformationen und deren Konsequenzen für Bildungsprozesse. In: Liebau, Eckart/Miller-Kipp, Gisela/Wulf, Christoph (Hg.): Metamorphosen des Raums. Erziehungswissenschaftliche Forschungen zur Chronotopologie. Weinheim 1999. 48-59
- Luhmann, Niklas: Das Erziehungssystem der Gesellschaft. Frankfurt/Main 2002

- Mandl, Heinz/Reinmann-Rothmeier, Gabi: Lernen auf der Basis des Konstruktivismus. In: Computer und Unterricht 23/1996. 41-44
- Marotzki, Winfried/Meister, Dorothee M./Sander, Uwe (Hg.): Zum Bildungswert des Internet. Opladen 2000
- Martial, Ingbert von: Einführung in didaktische Modelle. Baltmannsweiler 1996
- McLuhan, Marshall: Die magischen Kanäle. Understanding Media. 2. erw. Aufl. Basel 1995 (Orig. 1964)
- Meder, Norbert: Wissen und Bildung im Internet. In: Marotzki, Winfried/Meister, Dorothee M./Sander, Uwe (Hg.): Zum Bildungswert des Internet. Opladen 2000. 33-56
- Mein, Georg/Rieger-Ladich, Markus (Hg.): Soziale Räume und kulturelle Praktiken. Über den strategischen Gebrauch von Medien. Bielefeld 2004
- Meyer, Torsten: Interfaces, Medien, Bildung. Paradigmen einer pädagogischen Medientheorie. Bielefeld 2002
- Michel, Gerhard: Die Welt als Schule. Ratke, Comenius und die didaktische Bewegung. Hannover 1978
- Michel, Gerhard: Schulbuch und Curriculum: Comenius im 18. Jahrhundert. St. Augustin 1973
- Montessori, Maria: Grundlagen meiner Pädagogik und weitere Aufsätze zur Anthropologie und Didaktik. Hg. B. Michael. 2. Aufl. Heidelberg 1968
- Montessori, Maria: Kinder sind anders. Stuttgart 1952
- Montessori, Maria: Kosmische Erziehung. Freiburg 1988
- Mumford, Lewis: Mythos der Maschine. Kultur, Technik und Macht. Frankfurt/Main 1978
- Nolda, Sigrid: Pädagogik und Medien. Eine Einführung. Stuttgart 2002
- Oelkers, Jürgen: Reformpädagogik. Eine historische Dogmengeschichte. München 2005
- Petsche, Hans-Joachim (Hg.): Kultur und/oder/als Technik – zur fragwürdigen Medialität des Internets. Berlin 2005
- Pias, Claus u.a. (Hg.): Kursbuch Medienkultur. Die maßgeblichen Theorien von Brecht bis Baudrillard. Stuttgart 1999
- Popp, Walter (Hg.): Kommunikative Didaktik. Soziale Dimensionen des didaktischen Feldes. Weinheim-Basel 1976
- Reich, Kersten/Sehnbruch, Lucia/Wild, Rüdiger: Medien und Konstruktivismus. Eine Einführung in die Simulation als Konstruktion. Münster 2005
- Reich, Kersten: Konstruktivistische Didaktik. 3. vollst. überarb. Aufl. Weinheim 2006
- Röder, Rupert: Der Computer als didaktisches Medium. Über die Mythen des Mediums und das Lernen von Subjekten. Bodenheim 1998
- Schäfer, Karl-Hermann/Schaller, Klaus: Kritische Erziehungswissenschaft und kommunikative Didaktik. Heidelberg 1976
- Schaller, Klaus: Johann Amos Comenius. Ein pädagogisches Porträt. Weinheim-Basel-Berlin 2004
- Schaller, Klaus: Zum gegenwärtigen Stand der Comeniusforschung. In: Comenius, Johann A.: Große Didaktik. 9. Aufl. Stuttgart 2000. 263-267
- Scheibe, Wolfgang: Die reformpädagogische Bewegung. Weinheim 1999
- Schiersmann, Christiane/Busse, Johannes/Krause, Detlev: Medienkompetenz – Kompetenz für Neue Medien. Studie im Auftrag des Forum Bildung. Workshop am 14.9.2001 in Berlin. Bonn 2002 (Materialien des Forum Bildung; 12)
- Schulmeister, Rolf: Grundlagen hypermedialer Lernsysteme. Theorie – Didaktik – Design. 2. Aufl. München-Wien 1997
- Schulz, Wolfgang: Anstiftung zum didaktischen Denken. Hg. Gunter Otto/Gerda Luscher-Schulz. Weinheim 1996

- Schulz, Wolfgang: Die lehrtheoretische Didaktik. In: Gudjons, Herbert/Winkel, Rainer (Hg.): Didaktische Theorien. 9. Aufl. Hamburg 1997. 35-56
- Schulz, Wolfgang: Unterricht – Analyse und Planung. In: Heimann, Paul/Otto, Gunther/Schulz, Wolfgang: Unterricht. Analyse und Planung. Hannover 1965. 13-47
- Sesink, Werner (Hg.): Subjekt – Raum – Technik. Zur Theorie und Gestaltung Neuer Medien in der Bildung. Münster 2006
- Sesink, Werner: In-formatio. Die Einbildung des Computers. Beiträge zur Theorie der Bildung in der Informationsgesellschaft. Münster 2004
- Sesink, Werner: Pädagogische Potenziale neuer Medien. In: Uwe Faßhauer & Stefan Ziehme (Hg.): Berufliche Bildung in der Wissensgesellschaft. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2003. 47-67
- Sesink, Werner: Poietische und zurückhaltende Technik oder Vom Bildungsgehalt des Computers. In: R. Keil-Slawik und J. Magenheimer (Hg.): Informatikunterricht und Medienbildung. Infos 2001. 9. GI-Fachtagung Informatik und Schule 17.-20. September 2001 in Paderborn. Bonn: Gesellschaft für Informatik, 2001. 31-45
- Sesink, Werner: Vermittlungen des Selbst. Eine pädagogische Einführung in die psychoanalytische Entwicklungstheorie D.W. Winnicotts. Münster: LIT-Verlag, 2002
- Stoll, Clifford: Die Wüste Internet. Geisterfahrten auf der Datenautobahn. Frankfurt/Main 1996
- Stoll, Clifford: Logout. Warum Computer nichts im Klassenzimmer zu suchen haben und andere High-Tech-Ketzereien. Frankfurt a.M.: Fischer, 2001
- Straka, Gerald A./Macke, Gerd: Lern-Lehr-Theoretische Didaktik. Münster 2002
- Thissen, Frank: Multimedia-Didaktik in Wirtschaft, Schule und Hochschule. Berlin 2003
- von Cube, Felix: Kybernetische Grundlagen des Lernens und Lehrens. Stuttgart 1965
- Weber, Dietmar: Kybernetische Interventionen. Zum kritischen Verständnis des immanenten Verhältnisses von Multimedia und Pädagogik. Wiesbaden 2005
- Weidenmann, Bernd: Lernen mit Bildmedien, Weinheim: Beltz, 2. Auflage 1994
- Weidenmann, Bernd: Multicodierung und Multimodalität im Lernprozeß, in: Issing, Ludwig J./Klimsa, Paul (Hg.): Information und Lernen mit Multimedia und Internet. 2. Aufl. Weinheim 1997. 65-84
- Weidenmann, Bernd: Wissenserwerb mit Bildern: Instruktionale Bilder in Printmedien, Film- Video- und Computerprogrammen. Bern 1994
- Weizenbaum, Joseph: Die Interpretation macht aus Signalen Information. Kinder und Computer. In: Klaus-Dieter Felsmann (Hg.): Neue Medien – neues Lernen? 4. Buckower Mediengespräche. Erweiterte Dokumentation 2000. München: Kopäd-Verlag, 2001. 9-16
- Weizenbaum, Joseph: Die Macht der Computer und die Ohnmacht der Vernunft. Frankfurt/Main: Suhrkamp, 1978
- Weniger, Erich: Didaktik als Bildungslehre. Teil 2: Didaktische Voraussetzungen der Methode in der Schule. Weinheim 1959
- Winkel, Rainer: Antinomische Pädagogik und Kommunikative Didaktik. Studien zu den Widersprüchen und Spannungen in Erziehung und Schule. Düsseldorf 1986
- Winkel, Rainer: Die kritisch-kommunikative Didaktik. In: Gudjons, Herbert/Winkel, Rainer (Hg.): Didaktische Theorien. 9. Aufl. Hamburg 1997. 93-112
- Winnicott, Donald W.: Vom Spiel zur Kreativität. Stuttgart 1974

Vermittlungsziele und Aufbau der Kurseinheit

Die Kurseinheit untersucht die Bedeutung der Medien für Lehr-Lernprozesse im Allgemeinen. Sie soll ein Bewusstsein dafür fördern, dass *Medien in allen Lehr-Lernprozessen eine zentrale Funktion und prägende Wirkung* haben und nicht lediglich mehr oder weniger hilfreiche und unterstützende Mittel zu vorgegebenen didaktischen Zwecken sind.

Für die Praxis des Lehrens heißt dies, der Frage des Medieneinsatzes bzw. der medialen Vermitteltheit aller Lehr-Lernprozesse jene Aufmerksamkeit bei der Vorbereitung und Planung zu schenken, mit welcher *nicht-pädagogische* didaktische Theorien sich ihr widmen, ohne die *pädagogische* Dimension der kulturellen Eingebundenheit von Lehr-Lernprozessen aus dem Auge zu verlieren. Die Kurseinheit schlägt insofern eine Brücke zwischen der Auseinandersetzung mit allgemeindidaktischen Theorien und Modellen, in denen es um Grundstrukturen und -fragen eines jeglichen Lehr-Lernprozesses geht, und der Befassung mit mediendidaktischen Fragestellungen, die in der Regel auf die konkrete Wirkung unterschiedlicher Medien für verschiedene Lehr-Lernszenarien zielen.

Nach Durcharbeiten der Einheit sollten die Kursteilnehmer/innen

- ein Verständnis dafür entwickelt haben, dass und wie unterschiedliche Ansätze in Geschichte und Gegenwart der Allgemeinen Didaktik in hohem Maße mit der – großenteils unthematizierten – unterschiedlichen Wahrnehmung von Funktion und Wirkung der Medien zusammenhängen,
- Einsicht in die unterschiedlichen Interessen und Perspektiven gewonnen haben, mit denen sich außer der Pädagogik in neuerer Zeit auch Disziplinen wie die Psychologie oder die Informatik didaktischer Fragen und hier wieder insbesondere der Medienfrage annehmen,
- Argumente kennengelernt haben, die für eine pädagogisch oft unterschätzte zentrale didaktische Bedeutung der Medien in allen Lehr-Lernprozessen sprechen,
- zu differenzieren vermögen, welche medialen Vermittlungsfunktionen für Lehr-Lernprozesse relevant sein können, und schließlich
- einschätzen können, inwiefern die Neuen Bildungsmedien der allgemeinen medialen Vermitteltheit von Lehr-Lernprozessen eine neue Richtung geben.

Hinweise zum Aufbau der Kurseinheit:

Die Kurseinheit besteht aus einer *Einleitung* in die Thematik, dem in 6 Kapitel unterteilten *Lehrtext*, einer *Zusammenfassung* und dem *Literaturverzeichnis*.

Die einzelnen Kapitel beginnen mit einer kurzen *Inhaltsübersicht*. Es folgt der eigentliche *Lehrtext*, der mit einer *Zusammenfassung* abschließt. *Weiterführende Literaturhinweise* sollen die vertiefte Einarbeitung in das jeweilige Teilgebiet der Kurseinheit anregen und unterstützen. Schließlich werden *Aufgaben zur Reflexion und Vertiefung* angeboten. Zusammenfassung, Literaturhinweise und Aufgaben finden sich auch bei längeren Unterkapiteln.

1. Einleitung

Häufig thematisierte Gegenwartserfahrung: Mediatisierung der Lebenswelt

Es gehört zu den meist thematisierten Gegenwartserfahrungen, dass unser Weltverhältnis in zunehmendem Maße durch technische Dinge (Geräte, Systeme, ...) vermittelt werde und dass dies eine tiefgreifende Veränderung unserer Lebensverhältnisse zur Folge habe. Solche *vermittelnden technischen Dinge* werden üblicherweise *Medien* genannt. Bei der Frage, worin denn diese tiefgreifende Veränderung bestehe und wie denn die Medien unser Leben veränderten, wird man allerdings unausweichlich darauf gestoßen, dass Vermittlungen keineswegs erst durch diese Dinge ins menschliche Leben kommen (und wir zuvor in einem unvermittelten Bezug zur Welt gelebt hätten), sondern dass sich eher die Art und Weise der Vermittlung ändert: Die technische Seite von Vermittlung drängt sich stärker auf, dem Handeln ebenso wie dem Bewusstsein.

Grundlegende Vermitteltheit des menschlichen Weltverhältnisses

Insofern das menschliche Weltverhältnis durch die Fähigkeit der Menschen geprägt ist, sich ein geistiges Bild von der Welt zu machen, hat sich immer schon diese Instanz einer geistigen Repräsentation in es eingeschaltet. Und insofern Menschen sich über ihr Verhältnis zur Welt sozial verständigen können und müssen, erfahren diese geistigen Repräsentationen auch immer schon eine Übertragung in kommunizierbare Äußerungsformen. So kann denn auch die Entdeckung nicht ganz überraschend sein, dass es Medien schon lange vor unserer gegenwärtigen Medienvermitteltheit gegeben habe, ja dass Medien eigentlich überhaupt aus dem menschlichen Leben gar nicht wegzudenken sind.

Ausdehnung des Medienbegriffs

In Folge wird der Medienbegriff teilweise so ausgedehnt, dass überhaupt *jede Vermittlungsstruktur als medial* gilt und das Neue, das den Ausgangspunkt und Anstoß zum Nachdenken über die Medien bildete, kaum noch greifbar ist. Medien, so muss man daraus schließen, gab es schon immer; nur waren sie nicht schon immer Thema.

Unterschiedliche Bewertung der Medien in der öffentlichen und in der pädagogische Diskussion

Ähnlich steht es mit Bezug auf die Bedeutung der *Medien für Lern- und Bildungsprozesse*, deren Untersuchung im Zentrum dieser Kurseinheit steht. Gegenwärtig sind die (Neuen) Medien eines der Hauptthemen in der öffentlichen Diskussion um Bildung. Gleichzeitig bleiben sie in der innerpädagogischen Diskussion allerdings weiterhin ein Randthema. Einerseits suggeriert die öffentliche Aufregung um die Neuen Medien, dass jetzt, eben durch die Neuen Medien, erst ein Lernen ermöglicht werde, das den Bedürfnissen der Zeit entspricht, nämlich eigenverantwortlich, selbstreguliert und nachhaltig ist. Andererseits haben Pädagog/innen großenteils immer noch die Sorge, dass durch die Neuen Medien etwas in die Schulen komme, was den eigentlichen pädagogischen Anliegen fremd sei und vielleicht sogar gefährlich werden könne.

Aufspaltung didaktischer Diskussion

Das Resultat ist, dass die *didaktische Diskussion sich aufspaltet*. Wir sehen immer mehr Publikationen, die sich mit der Organisation und Verbesserung des Lernens beschäftigen, welche die Medien in den Mittelpunkt stellen; Mediendidaktiken, welche von ihren Verfassern, die meist nicht aus der Pädagogik kommen, als die zeitgemäßen, wahren Didaktiken angeboten werden und in denen die pädagogische Tradition der Didaktik kaum noch eine Rolle spielt. Ja für viele Autoren scheint es diese mehrhundertjährige Tradition gar nicht zu geben und didaktisches Denken erst mit den ersten lernpsychologischen Modellen einzusetzen.

Und auf der anderen Seite werden weiterhin die didaktischen Ansätze innerhalb der Pädagogik gepflegt und weiterentwickelt, in denen den Medien eine eher marginale, jedenfalls zweitrangige Rolle zukommt, mit der sich intensiver zu beschäftigen eine Spezialaufgabe für eine spezielle Didaktik, eben die Mediendidaktik sei. Als für jeden Lernprozess hochbedeutsame Fragen dagegen gelten solche, die sich mit wichtigeren Themen und Gegenständen befassen: den (lehrenden und lernenden) Menschen, dem Sinn, den sie ihrem Lehren und Lernen geben, den Zielen, die sie verfolgen, der Kommunikation zwischen ihnen und deren Störungen, den Inhalten, den Lehr- und Lernformen, dem Praxisbezug usw. Was die Medien demgegenüber betrifft, so gelten sie als Mittel, deren Dignität sich an ihrer Zuordnung zu Sinn, Zielen, Inhalten und Handlungsformen bemisst, während sich die Entscheidung über diese keineswegs aus der Mittelverfügbarkeit ableiten oder durch sie beschränken lassen darf.

Weitgehende mediendidaktische Enthaltensamkeit allgemeindidaktischer Theorien in der Pädagogik

Die Frage nach dem Verhältnis von Mediendidaktik und Allgemeiner Didaktik bewegt sich also auf einem *Konfliktfeld*, das zugleich von Demarkationslinien durchzogen ist, an denen sich nicht nur didaktische Positionen, sondern auch fundamentale Auffassungen vom Lehren und Lernen und seiner humanen Bedeutung, also Welt- und Menschenbilder scheiden. Schließlich grenzen sich hier auch Disziplinen, ja wissenschaftliche Kulturen voneinander ab, die aufgrund ihrer unterschiedlichen Perspektiven auf den Gegenstand Lernen den Medien höchst unterschiedliches Gewicht geben und daher das Verhältnis von Allgemeiner Didaktik und Mediendidaktik nahezu gegensätzlich bestimmen.

Konfliktfeld Medien und Didaktik

Die öffentlich schon meist gar nicht mehr ernsthaft diskutierte, sondern als entschieden behandelte Frage, ob der Einsatz Neuer Medien eine didaktische Reform bedeute, ob Modernisierung des Unterrichts durch Einsatz moderner Technik erfolge, stellt sich auch dem *Praktiker* vor Ort. Die *Schulen* sind in den letzten Jahren unter einen gehörigen *Druck* geraten, *sich zu modernisieren* (es heißt etwas zurückhaltender: sich zu entwickeln); und dass die Einführung und der Einsatz Neuer Medien dazugehöre, gilt außerhalb der Schulen als ganz unzweifelhaft. Innerhalb der Schulen dagegen gilt genau diese Frage jedoch immer noch weithin als offen bzw. ungeklärt. Hier glaubt sich oft eher die traditionsorientierte Sicht auf die Medien bestätigt sehen zu können, der zu Folge sie als Mittel von Unterricht für dessen Qualität letztlich nicht so entscheidend seien, als dass man ausgerechnet hier den Hebel ansetzen und bevorzugt Energie und – nicht zu vergessen – Geld investieren müsste. (Das Gleiche gilt für außerschulische Bildungseinrichtungen etwa der Benachteiligtenförderung oder Erwachsenenbildung)

Modernisierungsdruck auf die Schulen

Ist die Frage nach den Medien also wirklich substanziell für die pädagogische Qualität von Lehren und Lernen? Gehört sie als eine bedeutsame in die Allgemeine Didaktik? Ist sie für jeden Lehr-Lernprozess so wesentlich, dass ihre Beantwortung generell nötig ist? Oder ist dies eine spezielle oder gar marginale Frage, derer sich eine spezielle Didaktik, eben die Mediendidaktik annehmen sollte?

Frage nach der didaktischen Relevanz der Medien noch offen

Anders als es das gegenwärtige öffentliche Trommelfeuer der Meinungen und Statements zu den Neuen Medien suggeriert, sind die Antworten darauf keineswegs klar und eindeutig. Ob die Medien überhaupt *qualitätsrelevant* sind; und wenn ja, aufgrund welcher ihrer Eigenschaften und Funktionen, dazu gibt es sehr weit auseinander liegende Positionen.

Selbstverständlich kommen Medien in jedem Lehr-Lernprozess zur Anwendung, ob geplant oder nicht, ob ihnen Gewicht beigemessen wird oder nicht. Um bestimmen zu können, wieviel Reflexion darauf verwandt wird, wieviel Geld für sie ausgegeben

wird, wieviel Aufwand für ihren Einsatz betrieben wird, in welchem Umfang, an welcher Stelle sie eingesetzt werden, muss man wissen, was sie „tun“ oder nicht „tun“: wie sie den Lehr-Lernprozess prägen, welchen Einfluss sie auf seinen Verlauf und seine Ergebnisse haben; ob sie nur Verstärker oder Abschwächer sind oder qualitative Wirkungen ausüben; ob sie verzichtbar sind; wie ihr Einsatz legitimierbar ist usw..

Um die *möglichen Extrempositionen* als Fragen zu formulieren: Machen Medien das Wesen des Unterrichts aus, so sehr, dass alles, was Didaktik konstituiert, sich in ihnen manifestiert? Oder sind sie so unwesentlich, dass sie im Prinzip generell verzichtbar und nur aus speziellen Überlegungen heraus im Sonderfalle ganz sinnvoll sein können?

Und schließlich: Sind es eigentlich nur die neueren (Film, Radio, Fernsehen) und die ganz neuen Medien (Computer und Internet), deren didaktische Relevanz zu reflektieren ist? Die selbstverständlichen Medien, insbesondere der gedruckte Text und das gedruckte Bild – bedürfen sie keiner Reflexion?

Beispiel: Schulbuch

Das *Schulbuch* war ein zentrales Thema Allgemeiner Didaktik, als es noch ein relativ „neues“ Medium des Lernens war. Einer der pädagogischen „Klassiker“, Jan Amos Komensky, hat ihm schon im 17. Jahrhundert einen Großteil seiner Bemühungen gewidmet. Das Schulbuch war zentrales und bis in die beispielgebende Realisierung ausgeführtes Moment der von ihm intendierten didaktischen Erneuerung. Später ist es ein so selbstverständliches Medium geworden, dass ihm kaum noch eigene allgemeindidaktische Überlegungen gegolten haben. Und doch beziehen sich ja die Kulturtechniken Lesen und Schreiben und damit basale allgemeinbildende Lernbereiche ganz zentral auf das Medium Schrift und seine für die Kultur der Neuzeit dominierende Form des gedruckten Textes. Es ist also zumindest implizit ständig höchst präsent.

Kulturtechniken und kulturelle Leitmedien

Grundlagen dessen, was wir den Menschen in unseren Bildungseinrichtungen beibringen, die sogenannten *Kulturtechniken*, haben den Umgang mit den jeweiligen kulturellen Leitmedien zu ihrem Inhalt. Auch wenn es in jedem konkreten Einzelfalle spezifische Texte sind, die geschrieben und gelesen werden sollen, so besteht der Sinn des Schreiben- und Lesenlernens in der Schule doch nicht primär in der Abfassung bzw. Rezeption dieser (und keiner anderen) Texte, sondern zielt auf ein Weitergehendes, auf etwas kulturell Allgemeines und durch Transfer kulturelle Teilhabe Ermöglichendes. Dies Allgemeine ist das Medium Schrift bzw. gedruckter Text. Es legitimiert grundlegende Bildungsziele im Bereich der Kulturtechniken, es ist ständig präsenter Inhalt von Lehr-Lernprozessen, es bestimmt mit den Operationen des Lesens und Schreibens deren Form und Ablauf; und zu guter Letzt nimmt es damit auch auf das Bildungsmedium im engeren Sinn Einfluss, d.h. auf die mediale Gestalt, in der es als Inhalt zum Zwecke der Bildung präsentiert wird.

Bestimmungsverhältnis zwischen Medium als Inhalt und Medium als didaktischer Präsentationsform

Letzteres ist im Falle des Textes so selbstverständlich, dass uns dieses Bestimmungsverhältnis zwischen dem *Medium als Inhalt* und dem *Medium als didaktischer Präsentationsform* gar nicht mehr auffällt: Dass Kultur, soweit sie sich in Texten darstellt, in den Bildungseinrichtungen auch als Text, also im Medium des Schulbuchs im weitesten Sinne präsentiert wird, scheint sozusagen natürlich. Bei anderen Kulturgütern wie Musik, bildender Kunst, Architektur, Landschaften usw. versteht sich die mediale Repräsentationsform der Lerninhalte im Schulbuch jedoch keineswegs von selbst. Die allgemeindidaktisch nahezu unthematisierte Dominanz des Bildungsmediums Schulbuch hat daher nichts zu tun mit einer quasi natürlichen und daher unproblematischen Anpassung der Präsentationsform an den Inhalt, sondern

scheint eher Folge und Ausdruck zeitgebundener kultureller Dominanz dieses Mediums zu sein, also symptomatisch auf ein Charakteristikum unserer Kultur schließen zu lassen.

Wenn so das Medium in eine eher geheime Hauptrolle gerückt ist, was Ziel, Inhalt und Form von Lehr-Lernprozessen betrifft, bedeutet die Erörterung allgemeindidaktischer Theorien und Modelle eine Suche nach den Spuren, welche diese dort weitgehend unsichtbare didaktische Instanz hinterlässt. Ebenso wirft das Vordringen nicht-pädagogischer Disziplinen auf dem didaktischen Feld die Frage auf, welche Rolle dafür die Medien, genauer: die sich immer weiter ausbreitenden Neuen Bildungsmedien spielen. Und schließlich wird zu klären sein, ob und wie die Ausbreitung der Neuen Bildungsmedien eine Brechung der kulturellen Dominanz des geschriebenen/gedruckten Textes und den Übergang zu einem neuen kulturellen Leitmedium anzeigen, der von der Allgemeinen Didaktik aufzugreifen und konzeptionell zu verarbeiten wäre.

Mediendidaktische Spurensuche in allgemeindidaktischen Theorien